

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. S. Garcke.

N^{ro} 237.

Halle, Sonntag den 23. Mai
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Baden-Baden, Privatcorrespondenz aus Bernburg) Locales. — Wilhelm von Humboldt.

1 Thlr. für die nothleidenden Gichtfelder, sowie 1 Thlr. für die Armen auf dem Thüringer Walde sind noch nachträglich von Giebeln hier eingegangen und an die Bestimmungsorte abgefand.

Expedition des Couriers.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Rechnung des Gichtungs-Amtes pro 1851.
- 2) Nachbewilligung von 13 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. für Bepflanzung des Friedhofs.
- 3) Gutachten des Magistrats über die Zweckmäßigkeit der Wegnahme der Freitreppe am Hause Nr. 116.
- 4) Nachweisung der Ausgaben für bauliche Ausführungen auf dem Gottesacker.
- 5) Aendernde Erklärung des Magistrats wegen Aufnahme der Prestdanzanzeigen der vereinigten Gemeinde im Wochenblatte.
- 6) Etat der Armenkasse pro 1853.
- 7) Rechnung der Schulkasse pro 1851.
- 8) Rechnung der Wochenblattkasse pro 1851.
- 9) Erhöhung der Gebühren für Erlaubnißscheine zu Aufstellung von Grabdenkmälern.
- 10) Rechnung des Frauen-Vereins pro 1851.
- 11) Etat des Gichtungs-Amtes pro 1853.

Halle, den 23. Mai.

Im „Staats-Anzeiger“ die Ernennung Iwestens, Rißsch's, Stahl's und Cappel's zu Mitgliedern des Oberkirchenraths.

Nach der „N. Pr. Z.“ beabsichtigt die Regierung das Wahlgeseß für die Erste Kammer nach den allgemeinen Normen der Verfassung durch Otropirung zu erlassen; die „N. Z.“ und „D. A. Z.“ glauben an Wiedereinberufung der Kammer zum 10. Juni, wozu schon die Einrichtungen in Bezug auf das Dienstpersonal zc. getroffen wurden.

Die „N. Pr. Z.“ wünscht vor Allem eine gesunde Reorganisation oder Kräftigung des ständischen Wesens im Handwerkerstande, weil gerade dieser wichtige Stand seit Jahrzehnten vorzugsweise den verderblichen Einwirkungen einer revolutionären Geseßgebung ausgesetzt ist und gegenwärtig selbst das eigne Bedürfnis einer wahrhaft konservativen organischen Regelung seiner Zustände fühlt.

Beim Festbanquet zu Stettin äußerte der Prinz von Preußen in seiner sinnigen Tischrede: „Die erste preussische Gewerbe-Ausstellung sei im Zeughaufe gewesen, und auch seitdem habe der Gang der Ereignisse bewiesen, daß die Gewerbe, um zu blühen, sich auf die Waffen stützen müßten.“

Der aus der zweiten aufgelösten Kammer wohlbekannte Stadtgerichts-Rath Pflücker zu Breslau, der wegen seines politischen Verhaltens in den Jahren 1848 und 1849 zur Disziplinaruntersuchung gezogen war, ist auch in zweiter und letzter Instanz durch das Obergericht aus seinem Amte entlassen.

In Dresden hegte man am 18., dem Königl. Geburtstage, lebhaftere Amnestie-Hoffnungen, die getäuscht sind.

Der „Const.“ oder vielmehr Herr Cassagnac hat vom Grafen Molé ein grausames Dementi erhalten.

Es tritt eine schärfere Opposition der legitimistischen Organe gegen die gegenwärtige Regierung hervor: sie prophezeien in Folge eines natürlichen und nothwendigen Umschlagens in der Politik die „Wiederkehr der Freiheit.“

Der „Siecle“ findet ein Kriegsbudget von 324 Mill. Francen doch etwas beunruhigend; auch der „Const.“ hegt Kriegsbesorgnisse — wegen des Wahlsieges der Demokraten (Gen. Cas) in Nordamerika!

In Turin Ministerkrise.
Die Absehung der Königin Pomare auf Tahiti hat sich nicht bestätigt. (P. C.)

Außer Prof. Dr. Pfeuser (Mediciner) wird wahrscheinlich auch Prof. Dr. Henle (Physiolog) die Hochschule zu Heidelberg verlassen, da er einen Ruf nach München erhalten haben soll.

In St. Petersburg während der ersten Maiwoche noch sehr strenger Winter.

Ein neuer, sehr grazioßer Tanz, die Strelitzka, kommt in Paris stark in die Mode.

Die ganze Eisenbahnstrecke von Paris bis Strassburg wird am 16. August eröffnet werden. (P. C.)

Gen. Dufour ist mit seinem Eisenbahnprojekt, welches Genf mit Lyon durch das Aindepartement verbinden sollte, in Paris nicht durchgedrungen; die franz. Regierung zieht den Weg durch das Jüredepartement vor.

Auch in Baden-Baden eine brillante Saison: Großherzogin Stephanie von Baden und Prinzessin von Preußen u. s. w.

Fanni Elsner, die berühmte Tänzerin, hat sich in Hamburg mit einem Dr. Sahn verheirathet.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 22. Mai enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruhet:

Den Ober-Konfistorial-Rath, Professor Dr. Rißsch, den Ober-Konfistorial-Rath, Professor Dr. Iwesten und den Geheimen Justiz-Rath Dr. Stahl hiersebst, so wie den bisherigen Konfistorial-Rath

Cappell in Münster als Mitglieder in den evangelischen Ober-Kirchen-Rath zu berufen; und

Den seitberigen Landrath des Kreises Weissenfee, von Münchhausen, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen.

Berlin, den 19. Mai 1852.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog von Oldenburg und Seine Hoheit der Herzog von Anhalt-Dessau sind hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Potsdam, den 19. Mai 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Potsdam, den 21. Mai 1852.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover und Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Konstantin sind nach Hannover abgereist.

Der seitberige Geheime Kanzlei-Assistent Frobose ist zum Geheimen Kanzlei-Sekretär bei der Central-Stelle für Preß-Angelegenheiten ernannt worden.

Das 14. Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3544. das Gesef, betreffend die Zufüge zu der Verordnung vom 3. Januar 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungs-sachen. Vom 3. Mai 1852, und unter

3545. das Gesef über die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen für diejenigen Landestheile, in welchen die Verordnung vom 3. Januar 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens in Untersuchungs-sachen Gesefkraft hat. Vom 14. Mai 1852.

Berlin, den 22. Mai 1852.

Debits-Comtoir der Gesefsammlung.

Berlin, den 21. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädig geruht: dem Gefandten in Brüssel, Grafen von Sederdorff, die Erlaubnis zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu erteilen.

Berlin, den 21. Mai. Das zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Rußland Allerhöchsten Det befohlene Corps-Manöver fand heute Vormittag auf dem Exercierplatze hinter der Hasenhaiden unter dem commandirenden General des Garde-Corps, General-Lieutenant v. Wittwig Excellenz, statt. Die hierzu herangezogenen Truppen waren dieselben, die an der großen Parade am 19. Theil genommen. — Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchswelche bereits gestern Abend von Potsdam hier eingetroffen waren und im Russischen Gefandtschafts-Hotel übernachtet hatten, begaben sich von dort nach dem Orte des Manövers und bestiegen um 9 Uhr am Fuße des Kreuzberges mit Sr. Majestät dem König die bereit gehaltenen Pferde.

Die Allerhöchsten Herrschaften waren von einer zahlreichen Suite gefolgt; in derselben bemerkten wir außer den Prinzen des kgl. Hauses, soweit sie nicht in Reihe und Glied standen, Ihre Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Constantin und den Herzog v. Leuchtenberg, den Großherzog und Prinzen von Oldenburg, Königl. Hoheiten, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Königl. Hoheiten, den Herzog von Anhalt-Dessau etc. und eine überaus zahlreiche Generalität, unter welcher allein 5 commandirende Generale v. Wangel, v. Wittwig, v. Grabow, v. Lindheim und v. Tieggen und Henning. Se. Maj. der Kaiser trugen die Uniform seines, des 6. Kürassier-Regiments und Se. Maj. der König die des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Das schöne Wetter, die glänzenden mannichfaltigen Uniformen und vor Allem die sich darbietende Gelegenheit, Se. Maj. den Kaiser zu sehen, hatten heute, wie am Mittwoch, wieder ein zahlreiches Publicum auf dem Kreuzberge versammelt, daß bei dem größeren Terrain, auf dem sich das Manöver heut bewegte, auch einen größeren Ueberblick auf das sich nun entfaltende imposante militärische Schauspiel hatte. Nachdem ihre Majestäten einzelne Brigaden in Augenschein genommen, begann das Manöver. Der gestern Abend und während der Nacht gefallene Regen hatte das Terrain hierzu vorzüglich geeignet gemacht. Die Bewegungen sämtlicher Truppen wurden mit großer Präcision und Schnelligkeit ausgeführt. Nach der Disposition zu Grunde liegenden Idee bewegten sich die Truppen nach dem Dorfe Tempelhof zu, in dessen Gegend der Feind angenommen und markirt war. Nachdem sich der letztere über Tempelhof zurückgezogen, wurde derselbe durch die leichte Cavallerie verfolgt. Nach dem Manöver fand ein Vorbeimarsch der Infanterie in Regiments-Columnen und der Cavallerie im Trab statt. Ihre Majestäten der Kaiser und der König geruhten Ihre Allerhöchste Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen auszusprechen. Gegen 12 Uhr war das Manöver beendet und die Truppen kehrten in die Quartiere zurück. Ihre Majestäten begaben sich zum Kreuzberge direct nach Charlottenburg. (N. Pr. 3.)

Berlin, den 21. Mai. Se. Durchlaucht der Fürst zu Putbus, General der Infanterie und Gouverneur von Neu-Vorpommern und Rügen, ist aus Putbus; Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenhausen-Waldenburg, General à la suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und Se. Durchlaucht der Fürst Wagration, Oberst und Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg, sowie der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Baron v. Lieman, der Flügel-Adjutant Graf v. Delfo und der Staatsrath und Chef der

Kaiserlichen Kanzlei, v. Peyer, sind sämmtlich aus St. Petersburg hier eingetroffen.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen, wie es scheint, einer außerordentlichen; wenigstens erfolgte mit der Berufung nicht die sonst übliche Mittheilung der zur Berathung gelangenden Gegenstände.

— Der Passus über Bildung der Ersten Kammer in der Rede, mit welcher der Ministerpräsident die Kammern schloß, hat dem Gerücht, als würden die Kammern im Juni wieder zusammenberufen werden, viel Glaubwürdigkeit verschafft, weil, wenn der Art. 65 der Verfassungs-Urkunde zur Ausführung gebracht werden sollte, alsdann die „Frage wegen Bildung der Ersten Kammer einer Lösung nicht entgegenzuführen“ sein würde. — Auf der andern Seite wird uns jetzt von glaubwürdiger Seite mitgetheilt, daß die Regierung beabsichtige, das in der Verfassungs-Urkunde vorgesehene Gesef zu octroyiren, in welchem die Wahlbezirke festgestellt werden, in denen „90 Mitglieder durch die dreifache Zahl derjenigen Urwähler, welche die höchsten direkten Staatssteuern bezahlen, gewählt“ und für die Erste Kammer mit den 30 von den Gemeinderäthen der größeren Städte des Landes zu wählenden Mitgliedern berufen werden sollen. (N. Pr. 3.)

— Zur Situation über die Zollfrage bemerken wir, daß Preußen fest darauf besteht, nur den September-Vertrag als Grundlage für die Berathungen der Konferenz anzuerkennen, sich aber fortwährend willig zeigt, auf einen Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich, in welchem die Zollvereinigung, in Aussicht zu nehmen ist, einzugehen, dagegen eine Berathung des in Wien aufgestellten Zollvereinigungs-Vertrages mit einem bestimmten Termin für den Eintritt desselben, nicht zugeben will.

— Das „Fr. Journ.“ schreibt: Die süddeutschen Besucher der Leipziger Messe sind von derselben mit der schwererkaufsten Erfahrung heimgekehrt, daß die der Wiederverneuerung des Zollvereins bereiteten Schwierigkeiten schon jetzt den nachtheiligsten Einfluß auf den Baaren-Abgang und Handelsverkehr ausüben. Das in die glückliche Lösung der Zollvereinsfrage gefestete Mißtrauen fordert schon jetzt schwere Opfer, und es steht zu befürchten, daß die in vielen Geschäftskreisen empfundenen Verluste bei längerer Schwebung die Kräfte vieler Einzelnen übersteigen müssen. Man hat die Agitation in Rußland und Rheinbessen gegen die Darmstädter Uebereinkunft eine „Weinländer-Spekulation“ genannt; wird man in dem traurigen Resultate der Leipziger Messe auch in den tieferen Zusammenhang unserer volkswirtschaftlichen Zustände mit unsern traurigen politischen Ereignissen verknüpfen?

— Die bekannten Gemünisse der Schifffahrt auf dem Rhein haben auch der preussischen Regierung Veranlassung gegeben, geeignete Schritte zur Abhilfe zu thun. Wie aus einer Erwiderung an die Düsseldorf'sche Handelskammer, welche die Angelegenheit zum Gegenstand einer Vorstellung machte, hervorgeht, ist den preussischen Bevollmächtigten am nassauischen und hessen-darmstädtischen Hofe der Auftrag geworden, Vorschläge zur Beseitigung der Differenzen zu machen. (N. Pr. 3.)

— Wie der „R. Z.“ geschrieben wird, ist in dem die Regelung der dänischen Verhältnisse betreffenden Protokoll der Prinz Christian von Holstein-Glücksburg nur als „König von Dänemark“ anerkannt. Der Herzog von Augustenburg habe ferner seine Güter für eine Geldentschädigung abgetreten, aber nicht auf seine Erbedichte verzichtet.

— Die polizeilich mit Beschlag belegte letzte Nummer der *Budelmeyer's* Zeitung ist inzwischen wieder freigegeben worden.

— Der Präsident der Zweiten Kammer hat von vielen Mitgliedern dieser Kammer einen großen silbernen Pokal erhalten.

— Wie der „Zeit“ versichert wird, steht die Einführung eines Cerovis-Tarifs für sämtliche Garnisonstädte der preussischen Armee nahe bevor.

— Das „C. B.“ schreibt: Breslauer Blätter bezweifeln neulich unsere Mittheilung von vorgekommenen Cholerafällen in Oberschlesien. Weitere Erfundigungen, die wir eingezogen haben, veranlassen uns, bei unserer Mittheilung zu beharren. Die Krankheit soll sich in Dörfern des Leobschlager Kreises schon seit 2—3 Wochen bemerkbar gemacht haben.

Wien, Donnerstag den 20. Mai, Vormittags 10 Uhr. Das heutige „Amtsblatt“ meldet eine Finanz-Erparnis von 14,268,290 Gulden. Eine Reduktion der Kosten für die Armee um 2,600,000 Gulden steht bevor. (E. D. d. C. B.)

Baden-Baden, den 17. Mai. Unsere Saison hat bereits in der vorigen Woche mit der Eröffnung des Kursaales begonnen. Sie war seither von dem prachtvollsten Wetter begünstigt und hat auch schon eine verhältnismäßig nicht unbedeutende Anzahl Fremder hierhergeführt. Von fürstlichen Personen hat wie immer die verwitwete Großherzogin in Stephanie den Anfang gemacht; die hohe Dame ist schon in voriger Woche hier angekommen. Für Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen sind bereits Zimmer bestellt. Höchstdieselbe wird, dem Berechnen nach, Ende Juni hierher kommen, um die Kur zu gebrauchen, über deren Erfolg so wie überhaupt über den Aufenthalt am hiesigen Orte sich die erlauchte Frau bereits zu wiederholten Malen mit der größten Befriedigung geäußert hat. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird während des Aufenthalts seiner Gemahlin einige Zeit hier verweilen. Die Bewusstseins, welche im vorigen Jahre durch die Ueberfluthungen der Donau angerichtet wurden, eine Kalamität, bei der sich Ihre Königl. Hoheit der Prinz und die Prinzessin durch ihre freundliche und leutselige rasche Unterstützung so sehr hervorgethan und eine unvergängliche Aufzucht zur Liebe und Dankbarkeit hier zurückgelassen haben, sind jetzt durch

die ununterbrochene Thätigkeit der Ortsbehörden fast spurlos geworden. Ueberall ist das Bett des Flusses in einer Weise regulirt, daß ähnliche Unfälle nicht mehr vorkommen können, und dabei ist für Verschönerungen und Erweiterungen viel Platz gewonnen worden. Von Fremden erwartet man diese Saison sehr viel, namentlich Franzosen, welche wegen der Unschärfe ihrer häuslichen Verhältnisse drei Jahre lang fast gänzlich ausgeblieben sind, dann auch Russen und Engländer. Aus Norddeutschland, namentlich aus Berlin, hat sich die Zahl der Besucher unseres europäischen, an Komfort wie an Naturschönheit fast alle andern übertreffenden Kurortes seit einigen Jahren zusehends gemehrt. Auch in diesem Jahre dürften wieder viele hierherkommen, namentlich zur Zeit der Anwesenheit der hohen preussischen Herrschaften.

Ueber die festlich gefeierte Heimkehr der Herzoglichen Familie nach Bernburg (vergl. Nr. 234 d. Cour.) geht uns von anderer Seite noch folgende Privatkorrespondenz mit näheren Details zu:

Bernburg, den 17. Mai. Am heutigen Tage sind Se. Hoheit, der Herzog, und Ihre Hoheit, die Frau Herzogin, in Bernburg eingetroffen, um wie früher jährlich hier einige Zeit Ihre Residenz aufzuschlagen.

Die ganze Bevölkerung hatte sich bestrebt, ihre Freude über diesen Entschluß des geliebten Fürstenpaares an den Tag zu legen. Eine Bürgergarde zu Pferde, sowie die Ortsvorsteher der Landgemeinden empfingen das Herrscherpaar an der Landesgränze und begleiteten dasselbe bis zu dem festlich geschmückten Stadttore, wo die städtischen Behörden Se. Hoheit erwarteten. Auf dem Markte war die Schützengesellschaft aufgestellt, welche nebst der berittenen Bürgerschaft den Zug bis zum Schlosse begleiteten, wo die Staatsdienerschaft und das Militär zum Empfange bereit standen. Auch die sämmtlichen Kommunalschulen, sowie die Turner waren auf den Plätzen vor den Schulen resp. an der Turnanstalt versammelt. Die Straßen und der geräumige Marktplatz waren fast zu eng, um die große Zahl der von allen Seiten herbeigeströmten Zuschauer, welche ihre Freude durch lauten Jubel bezeugten, zu fassen. Auch nicht der leiseste Unfall störte das schöne von dem herrlichsten Wetter begünstigte Fest. Es ist dieser Tag ein neuer Beweis, daß die von Alters her bekannte Liebe und Verehrung der hiesigen Bürgerschaft gegen ihre angekommene Landesherrschafft, welche in dem Jahre 1848 durch nichtswürdige Wählereien untergraben werden sollte, längst wieder in allen Herzen feste Wurzel geschlagen hat.

Locales.

Halle, den 22. Mai. War schon im vorigen Jahre die Zahl derjenigen groß, die das Unglück hatten, unabthätlich im Saalstrom ihr Leben einzubüßen, so häufen sich heuer die Nachrichten von Versuchen hiesiger Einwohner, sich in der Saale zu ertränken. So suchten erst gestern wieder ein Almosensgenosse, und vorgestern eine Mutter mit ihrem auferwehlichen $\frac{3}{4}$ Jahr alten Kinde ihren Tod in den Wellen der Saale, wurden aber noch rechtzeitig gerettet.

Wilhelm von Humboldt, Königl. Preuß. Staatsminister.

Wir haben durch die Mittheilungen aus dem Leben von Friedrich Werthe bereits erfahren, daß Wilhelm von Humboldt als Preussischer Staatsminister in einer verhängnisvollen Zeit zu den wichtigsten Geschäften berufen war, und sich der Anerkennung der Geister unter seinen damaligen Zeitgenossen erfreute. Das Herz dieses hochverdienten Mannes ist der Nachwelt offenbart durch eine Sammlung von Briefen, die durchaus nicht für den Druck bestimmt waren, aber von der Charlotte, die sich seiner Freundschaft zeitlebens zu getrosen hatte, dennoch der Oeffentlichkeit überliefert sind. Da sie sämmtlich den hellen Verstand und das edle Gemüth des Herrn von Humboldt offenbaren, mag es Entschuldigung finden, ja sogar Dank verdienen, daß die Besizerin dieser Briefe den Schatz nicht geheim gehalten, sondern nach dem Tode des edlen Mannes den überlebenden Zeitgenossen noch überliefert hat. Alle diese Briefe sind die Folgen einer Jugendbekanntschaft von sehr kurzer Dauer, von einem zufälligen Zusammentreffen in Pyrmont, wo F. v. Humboldt, als damaliger Göttinger Student, ein gebildetes junges Mädchen sah, sprach und lieb gewann und ihr ein Blättchen für ihr Stammbuch hinterließ, welches also lautet:

„Gefühl für's Wahre, Gute und Schöne adelt die Seele, und befiehlt das Herz; aber was ist es, selbst dieses Gefühl, ohne eine mitempfindende Seele, mit der man es theilen kann?“

„Noch nie wurde ich von der Wahrheit dieses Gedankens so lebhaft und so innig durchdrungen, als in dem jetzigen Augenblick, da ich mich auf ungewisse Hoffnung des Wiedersehens von Ihnen trennen muß. Wilhelm v. Humboldt. Pyrmont, den 20. Julius 1788.“

Dieses Stammbuchblättchen ist der Sammlung dieser Briefe als fac simile vorgedruckt.

Charlotte, die Besizerin desselben, war damals schon Braut, heirathete im Frühjahr 1789, lebte 5 Jahre in kinderloser Ehe, wurde Wittve, heirathete nicht wieder und verlor 1806 einen großen Theil ihres Vermögens, was sie als eine Fremde in Braunschweig lebend den dortigen Landständen zur Linderung der damaligen allgemeinen Noth freiwillig hingegeben hatte und nicht wieder erhielt, bis zum 18. October 1814. Binnen 26 Jahren hatte keine Mittheilung zwischen Herrn v. Humboldt und Charlotte statt gefunden. Ihre Bedrängniß ermunterte die unglückliche Wittve sich in ihrer Noth an den damaligen Königl. Preuß. Staatsminister v. Humboldt in Wien zu wenden und

auf den Grund ihrer Jugendbekanntschaft (von nicht mehr als drei Tagen), auf den Grund des beigefügten Stammbuchblättchens Trost und Hilfe bei ihm zu suchen. Und merkwürdig ist es allerdings, daß dieser Mann, der in den wichtigsten Staatsgeschäften angestrengt arbeitete und längst glücklich verheirathet war, sich dennoch zur innigsten Theilnahme für diese bedrängte Wittve hingezogen fühlte und nicht allein auf der Stelle half, das hätten tausend Andere auch gethan, nein, daß er jahrelang aus weiter Ferne ihr trostreicher, lehrreicher Freund blieb. Gleich sein erster Brief aus Wien vom 3. November 1814, womit er ihr eine Anweisung zu ihrem nächsten Unterhalte auf die zarteste Weise zukommen läßt, enthält den weißen Spruch:

„Glauben Sie mir, wer in dem Augenblick suchen muß, wo er braucht, findet schwer. Wenn man hingegen nur eine Zeit lang sorglos leben kann, finden sich die Lagen von selbst.“

Mit goldenen Buchstaben möchte man diesen Spruch in allen Schulen und anderen Hörsälen an die Wand schreiben. Ferner sagt er der Bedrängten, die er ermahnt, nur für die Herstellung ihrer Gesundheit Sorge zu tragen:

„Wenden Sie sich an Andere, so glauben Sie mir, Niemand antwortet Ihnen so anspruchlos, so uneigennützig; Andere glauben Ihnen einen Gefallen zu thun, mir erzeigen Sie einen.“ — Jetzt breche ich denn ab, und rede Ihnen von mir, weil Sie es wollen. Ich bin, wie man Ihnen gesagt hat, verheirathet, ich heirathete drei Jahre später, nachdem ich Sie sah, und habe jetzt fünf Kinder, drei habe ich verloren. Ich heirathete bloß und nur aus innerer Neigung, und es ist vielleicht nie ein Mann in seiner Verbindung so glücklich gewesen. Nur seit den letzten zwei Jahren hatte ich das Unglück, daß meine Frau kränkelte, und mich meine Geschäfte oft von ihr fern gehalten haben, wie es noch jetzt der Fall ist. Da Sie, wie Sie mir sagen, oft von mir hörten, so werden Sie wissen, daß ich einige Jahre hindurch Gesandter in Rom war. Ich nahm die Stelle nur des Landes wegen an, und hätte es ohne die unglücklichen Ereignisse nie verlassen. In diesen aber wurde es gewissermaßen zur Pflicht, zu dienen, und so bin ich nach und nach in verwickelte Verhältnisse gestossen worden. Sie sind aber meiner Neigung wenig angemessen, und mir würde ein stilleres, einfacheres Leben mehr zusagen. Den Krieg hindurch war ich im Hauptquartier, dann in England; von da ging ich nach der Schweiz, meine Frau zu besuchen, die dorthin gereist war. Jetzt bin ich hier auf dem Kongreß, und steife auf ihren Gütern, von denen sie nach Berlin gehen wird. Nach dem Kongreß besuche ich sie dort und gehe als Gesandter nach Paris, wohin sie mir später folgen wird. Mein ältester Sohn ist schon Offizier, ging mit 16 Jahren ins Feld, wurde verwundet, ist aber glücklich geheilt und nun wohlbehalten zurückgekommen. Außer ihm habe ich drei Mädchen und einen kleinen Jungen. Die beiden jüngsten der Mädchen sind eigentlich in Italien groß geworden und konnten keine Sprache deutsch, wie sie, die älteste im 10. Jahre, nach Wien kamen. Ich wünschte, Sie sähen sie, es sind zwei niedlich liebe Geschöpfe. Der kleine Junge ist erst 5 Jahr. Zwei Töchter hatte ich das Unglück in Rom zu verlieren, eine Tochter, mit der meine Frau, als sie eine Reise nach Paris machte, niederkam, ohne daß ich sie sah. So wissen Sie meine äußeren Schicksale. Von den inneren läßt sich nur reden, nicht schreiben.“ (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Rentier Vogel a. Neutretin. Hr. Outsfel, Leupold a. Glückstadt. Hr. Partik, Obel a. Hannover. Die Hrn. Kauf. König a. Frankfurt, Schreiber a. Aachen, Wenzel a. Bremen, Poppe a. Hanau, Walther a. Theresienstadt und Vogel a. Walsheim.
Stadt Jülich: Hr. A. Amtm. Kurz a. Weisen. Fr. Rentier Liebe a. Dresden. Fr. v. Hoffmann a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Kirchner a. Brotterode, Lehmann a. Berlin, Löwen a. Aachen.
Goldner Ring: Fr. Amtm. Dieck a. Böchen. Hr. Amtm. Jüngken a. Neinsdorf. Hr. Amtm. Lütich a. Sittchenbach. Fr. Rentmstr. Hürichs a. Köblitz. Die Hrn. Kauf. Krähler a. Weimar u. Altschlag a. Erfurt.
Engländer Hof: Die Hrn. Kauf. Mawalb a. Magdeburg u. Jacobson a. Berlin. Hr. Agent Krüger a. Potsdam. Hr. Rittergutsbes. Ehrig a. Posen. Hr. Fabr. Freiberg a. Chemnitz.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Leut. Graf v. Steinbach u. Frhr. v. Lüner a. Prag. Hr. Kandidat Hoppe u. die Hrn. Kauf. Bering u. Krüger a. Magdeburg, Saars a. Lübeck, Reichardt a. Berlin u. Mohrenberg a. Breslau.
Schwarzer Bar: Die Hrn. Kauf. Schütte a. Berlin u. Schmidt a. Eupen. Hr. Techniker Bachhoff a. Rees.
Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Mohrstedt u. Rudolph a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Barthels a. Lützen. Hr. Fabr. Thieme a. Erfurt. Hr. Eberartz Hoffmann a. Stettin.
Chüringer Bahnhof: Hr. Frhr. v. Burgk a. Dresden. Hr. Banquier Ertrange a. Frankfurt. Hr. Dr. Schmidt a. Lütich. Hr. Kaufm. Körmann a. Jerslohn. Hr. Regoj. Mattin a. Genf. Hr. Rentier Kreller a. Wien.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.			
Eufdruck *)	334,70	Par. F.	334,96	Par. F.	335,01	Par. F.	334,89	Par. F.
Dunkelgrad	3,70	Par. F.	3,46	Par. F.	3,71	Par. F.	3,62	Par. F.
Relat. Feuchtigk.	87	pCt.	40	pCt.	74	pCt.	67	pCt.
Luftwärme	8,6	Gr. Rm.	17,4	Gr. Rm.	10,6	Gr. Rm.	12,2	Gr. Rm.

*) Der Eufdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sch bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß vom 14. d. Monats ab die Schieß-Übungen des hiesigen Musketier-Bataillons 32. Infanterie-Regiments in der Dölauer Heide ihren Anfang nehmen und während der ganzen Dauer der Monate Mai, Juni und Juli ihren Fortgang haben werden.

Halle, den 12. Mai 1852.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassowik.

Nothwendiger Verkauf

beim Kgl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a/S.
1. Abtheilung.

Das hieselbst auf dem Unter-Petersberge belegene, der verehelichten Fuhrmann Johanne Auguste Bernhardt gehörige, im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 1399 eingetragene Grundstück an Haus, Hof und Garten nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17. —) einzusehenden Karte abgesehen auf

1475 Thlr. soll

am 31. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

an ordentliche Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Referendarus Küster meistbietend verkauft werden; zu diesem Termine werden die Schneider Johann Carl Brendel'schen Erben und die verehelichte Charlotte Wilhelmine Thieme hierdurch vorgeladen.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende außerordentliche Beiträge sagen wir unsern innigsten Dank: Von Gemeinde Fündendorf 1 Thlr. 4 Sgr., Parochie Kläden 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., Rösen 1 Thlr. 17 Sgr. Aus Brockau 1 Thlr., Hr. Past. F. in Schönberg 1 Thlr., Hr. St. v. G. 12 Sgr., Fr. D. u. 10 Sgr. Von mehreren Damen beim Besuch der Anstalt 1 Thlr.
Halle, den 20. Mai 1852.

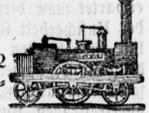
Klög.



Thüringische Eisenbahn.

Vom 23. d. Mts. ab bis auf Weiteres befördert ein um 12 Uhr von Halle abgehender Güter-Extrazug an Sonn- und Festtagen auch Personen nach den Stationen bis Sulza.

Die Rückkehr nach Halle ist gegen 10 Uhr Abends. Näheres besagen die Anschläge auf den Stationen.



Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

So eben erschien in Amelang's Verlag zu Leipzig und ist bei **J. F. Lippert** in Halle zu haben:

Album für Deutschlands Töchter.

Fieder und Romane.

Mit Illustrationen von Emil Göze.

Eleg. geb. in Goldsch. 2 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Buch eignet sich, bei dem für die prächtige Ausstattung billigen Preise, vorzüglich gut zu Geschenken.



Eine Koppel Dänischer Pferde treffen Sonntag, den 23. d. M., ein bei

Meyer Bickel,

gr. Ulrichstr. Nr. 67 im Siolischen Hause.

Schaf-Verkauf.



60 Stück Hammel, 70 Stück Ziegen (sämmlich 4jährig) sind auf dem Goggen'schen Gute zu Dorndorf bei Schafstedt täglich zu verkaufen. Daß Vieh und Weide gesund, ist bekannt.

Sonntag, den 23. Mai

Concert in der „Weintraube.“

Hallisches Orchester.

Joh.

Paradies.

Montag, den 24. Mai

Concert vom Halleschen Orchester.

E. Joh.

Leipzig, den 21. Mai.

Course im 14-Zhaler-Fuße.	Ange- boten.	Gesucht	Staatspapiere, Actien excl. Zinsen.	Ange- boten.	Gesucht
Preuss. Fedb'dor à 5 Thlr.	—	—	Leipz. Stadt-Obligationen à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	95½
nach gering. Ausmünzfuße	—	10½	Keinere	—	—
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	—	7	do. do. 4%	—	101½
Russl. do.	—	7	do. do. 4½%	—	—
Presl. do. à 65½ Kr.	—	6½	Sächs. erb. Pfandbriefe à 3½% v. 500 von 100 u. 25	—	94
Passir. do. à 65 Kr.	—	6½	à 4% von 500	—	102½
Conv.-Spec. u. Gld.	—	—	von 100 u. 25	—	—
idem. 10 u. 20 Kr.	—	2½	Sächs. laufh. Pfandbriefe à 3%	—	88
			do. do. à 3½%	—	96
			do. do. à 4%	—	102½
			Epz.-Dresd. Eisenb. Prior.-Dbl. à 3½%	—	110
			Thüring. Prior.-Dbl. 4½%	—	—
			Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	90½
			Keinere	—	—
			K. Pr. St.-Schuld-scheine à 3½% pr. 100 R. L. österr. Met. pr. 150 fl. à 4½%	—	—
			do. do. à 5%	—	—
			Actien d. W. B. pr. St.	—	—
			Leipz. Banz-Actien à 250 Thlr. pr. 100	—	191
			Leipz.-Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Thlr.	—	169
			Ebbau-Bitt. do.	—	23
			Berlin-Anhalt à 200	—	124½
			Magd.-Leipz. à 100	—	242½
			Thüringische do.	—	85½

Am Sonntage Graudi (23. Mai) predigen in Halle:

- | | |
|---|---|
| U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dryander. Nachm. Hr. Oberlehrer Hennings. | Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Neuenhaus. Nachm. Hr. Dompred. Dr. Blanc. |
| St. Ulrich: Vorm. Hr. Dberdiac. Post. Tauer. Nachm. Hr. Dberpred. Dr. Ehrich. | Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf. |
| St. Moritz: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf. Nachm. Hr. Dberpred. Bracker. | Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold. |
| | Neumarkt: Vorm. Hr. Pastor Abrendt. |
| | Glauchau: Vorm. Hr. Sup. Dr. Niemann. |

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft und schmerzlos an seinem 76. Geburtstage unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater Friedrich Saalwächter an Lungenlähmung.

Dies zur Nachricht allen Theilnehmenden von den trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 21. Mai 1852.

Getreidepreise.

Berlin, den 21. Mai.

Weizen loco nach Qualität	54-60
Roggen do. do.	53-57
82. pr. Frühjahr	54½ à 53 verk.
pr. Mai/Juni	54 à 52 à 52½ bz. u. 52½ B.
pr. Juni/Juli	52½ à 51½ à 52½ bz.
Erbsen, Kochwaare	48-52
Futterwaare	44-46
Hafers loco nach Qualität	26-28
Gerste, große, loco	37-40
pr. Mai/Juni	9½ B. 9½ G.
pr. Juni/Juli	10 B. 9½ G.
pr. Sept./October	10½ B. u. B. 10½ G.
Oct./November	10½ B. 10½ G.
Kein loco	11½ B. 11½ G.
Rapps	70 nominell.
Küben	70 nominell.
Sommerfaat	52 nominell.
Spiritus loco ohne Faß	25½ bz.
mit Faß	25½ bz.
pr. Mai	25½ bz.
pr. Mai/Juni	25½ à 25 bz., B. u. G.
pr. Juni/Juli	25½ à 25 bz., B. u. G.
pr. Juli/August	25½ bz. u. B. 25 G.

Regen Anfangs anirmt und höher, wurde später billiger erlassen. — Spiritus loco unverändert; Termine stiller. — Kübel ohne sonderliches Geschäft.

Halle, den 22. Mai.

Weizen 1 thlr. 28 sgr. 9 pf. bis 2 thlr. 15 sgr. — pf.	Roggen 2 — — — bis 2 — 11 — 3 —	Gerste 1 — 15 — — bis 1 — 21 — 3 —	Hafers — 25 — — bis 1 — 2 — 6 —
Keine Stärke 5½ Thlr.	Mohn 5½ Thlr.	Pflaumen 6-6½	Bau 3½
Gries 5½		Cartariensaft 4½	Scharte 2½
Fadennudeln 6½		Scharte 2½	Hanffaat 3½
Kartoffelmehl 6½			
Kümmel 7½			
Fenchel 8½			
Senf 15½			

Die Getreidepreise haben in letzter Woche keine wesentliche Veränderung erfahren, der Abzug nach auswärts war sehr bedeutend; aber auch die Zufuhr vom Lande war stärker, als wir dies jetzt gewohnt sind; so daß letztere den hiesigen Bedarf vollständig deckte. Weizen kostet 48-62 Thlr. nach Qual., Roggen 48-56 Thlr. Gerste 34-42 Thlr., Hafers 20-27 Thlr. Die Felder haben bei jegiger fruchtbarer Witterung ein gutes Ansehen bekommen und gebricht Weizen sowie Gerste gut, über Hafers werden mehrseitige Klagen laut; Roggen aber steht fast durchgehends dünn und kann der Nachtheil nicht mehr ausgeglichen werden.

Defaanten setzen gut ab und sehen die Felder zwar nicht brillant, aber doch befriedigend aus. Kübel 9½-10 Thlr. zu notiren.

Hettstadt, den 15. Mai.

Weizen 48 — 55 Thlr.	Gerste 28 — 36 Thlr.
Roggen 50 — 52	Hafers 22 — 26

Stettin, den 21. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Weizen 90 Pfund 58 bezahlt, Roggen 52½ bis 55 Thlr. gefordert, 53 bezahlt, Mai/Juni 51½ und 52 bezahlt.

Kübel Mai/Juni 10 bezahlt, September/October 10½ bezahlt, Spiritus 14½ pSt. bezahlt, Juni/Juli 14½ pSt. B., 15 pSt. G.